

wieder <sup>50</sup>  
hergestellt

## DIE LEUCHTERENGEL AUS ST. WOLFGANG

### BEFUNDUNG UND KONSERVIERUNG

Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Wolfgang, 5360 St. Wolfgang im Salzkammergut

In den Jahren 2017 und 2018 erschienen:

wiederhergestellt 45 — **Irakische Botschaft. Ehemaliges Palais Larisch-Mönnich**

wiederhergestellt 46 — **Landschaftsformen und Kraftwerke. Anton Mahringers Mosaik im Speisesaal der KELAG**

wiederhergestellt 47 — **Das Wetterhäuschen an der Semmeringer Hochstraße**

wiederhergestellt 48 — **Ein Gott der Händler. Der Merkur vom Frauenberg**

wiederhergestellt 49 — **Wagrain im Salzburger Pongau. Restaurierung des ehemaligen Pflegerschloss**

#### Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:  
Bundesdenkmalamt  
Abteilung für Konservierung  
und Restaurierung  
Arsenal, Objekt 15, Tor 4  
1030 Wien  
www.bda.gv.at  
Text: Julia Amann,  
Lisa Reischer  
Fotos: BDA, Irene Dworak,  
Petra Laubenstein  
Redaktion: Sabine Weigl,  
Abteilung für Inventarisierung  
und Denkmalforschung  
Grafik: Labsal Grafik Design  
Druck: Riedel druck  
© Bundesdenkmalamt, 2018



## DIE LEUCHTERENGEL AUS ST. WOLFGANG

### BEFUNDUNG UND KONSERVIERUNG

wieder <sup>50</sup>  
hergestellt



Linker und rechter Leuchterengel, Gesamtaufnahme, Vorzustand

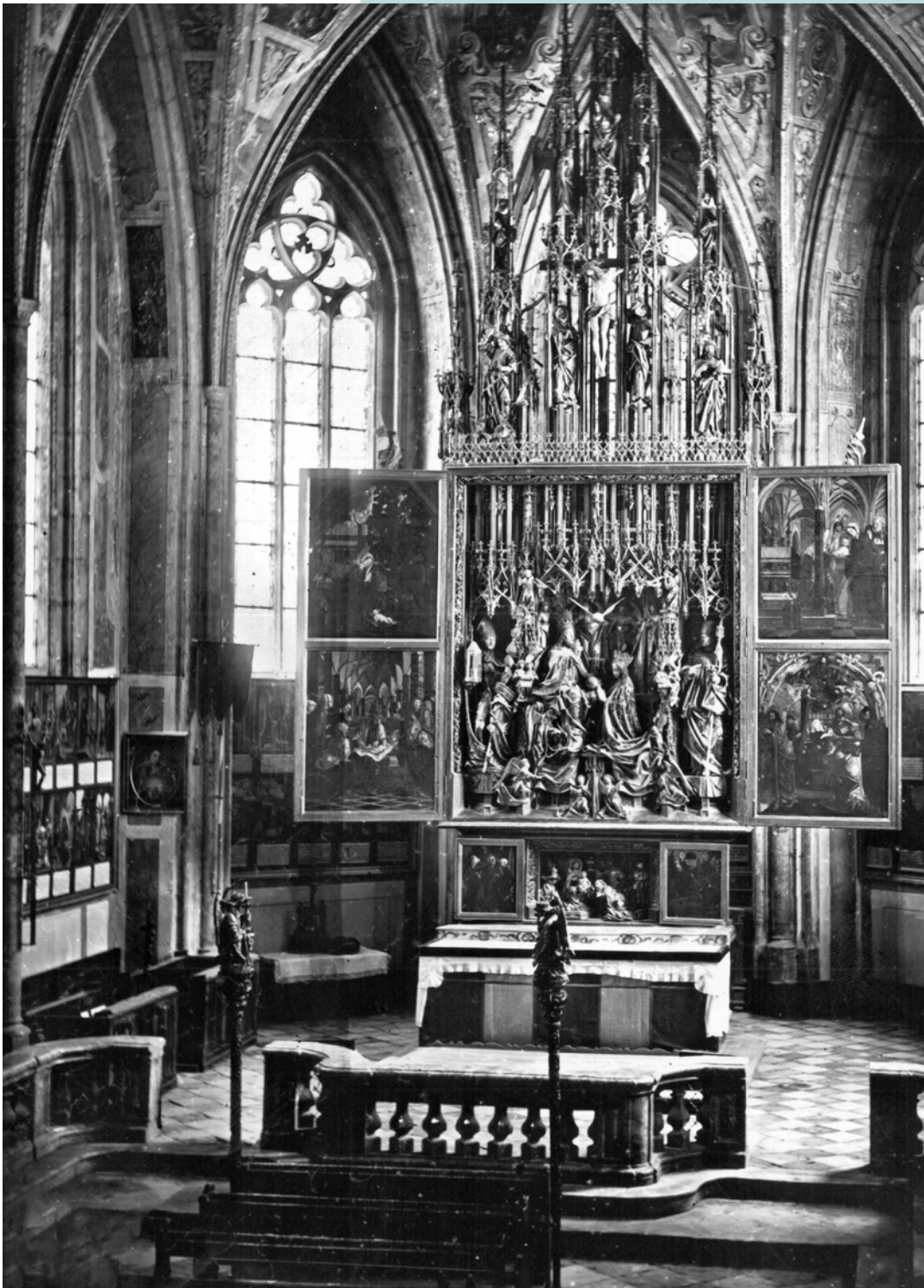


Linker Leuchterengel, während Konservierung und Restaurierung

## Die Leuchterengel aus St. Wolfgang

### Befundung und Konservierung

**Die gotischen Leuchterengel auf den zugehörigen Prozessionsstangen** zählen zu den Besonderheiten im Kirchenraum von St. Wolfgang im Salzkammergut. Bis 1908 waren sie am Laiengestühl im Presbyterium der Kirche positioniert und gelangten erst danach unmittelbar neben den Hochaltar von Michael Pacher (1481), einen der bedeutendsten gotischen Flügelaltäre in Österreich. So ergab sich auch die Frage nach einem entstehungszeitlichen Zusammenhang zwischen den Leuchterengeln und dem Altar. Im Rahmen eines Forschungs- und Konservierungsprojektes erfolgte in Kooperation mit dem Institut für Konservierung und Restaurierung der Akademie der Bildenden Künste Wien die Befundung der Kunstwerke. Durch visuelle und mikroskopische Untersuchungen, naturwissenschaftliche Analysen, Betrachtungen im UV-Licht sowie strahlendiagnostische Untersuchungen mittels Computertomographie wurden bemerkenswerte Einblicke in die Entstehungs- und Restauriergeschichte sowie in die Werk- und Fasstechnik der Objekte möglich.



## Darstellung und stilistische Zuordnung

Bei der Objektgruppe handelt es sich um ein Paar reich verzierter spätgotischer Prozessionsstangen, die jeweils durch Kapitelle abgeschlossen sind, auf denen vollplastisch ausgeführte Engel knien. Die Engel tragen in der einen Hand einen Kerzenleuchter, auf dem eine Wachskerze aufgesteckt werden kann. Die jeweils andere Hand ist beweglich montiert und hält eine »Schelle« aus Metall, die einst über einen ausgeklügelten Binnenmechanismus geläutet werden konnte. Ein beweglicher Seilzug führte von der Hand durch die Figur und das Innere der Prozessionsstange bis zu ihrem Griff und damit zum Träger der Stange. Das Engelspaar ist spiegelbildlich konzipiert und unterscheidet sich in Mimik, Haarpracht und Gewandfaltung. Stangen und Kapitelle sind nahezu identisch ausgeführt. Unmittelbare stilistische bzw. zeitliche Bezüge zum Hochaltar von Michael Pacher ergeben sich nicht, jedoch ist auch das Skulpturenpaar in Ausführung und Erscheinung als einzigartig zu bezeichnen. Die Werke sind sehr wohl in Oberösterreich zu verorten und lassen sich in jene bildhauerische Tradition einordnen, die am Übergang vom Spätmittelalter zur Frührenaissance in dieser Region herrschte. Die Objekte lassen sich mit dem so genannten »spätgotischen Barock« in Verbindung bringen, der in Oberösterreich unter dem Einfluss von Meistern wie Hans Leinberger oder Andreas Lackner steht. Auf dieser Zuordnung basiert auch ihre Datierung in die Zeit um 1520/30. Viele Fragen sind in Bezug auf die oberösterreichische Plastik am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit noch offen. Über die genaue Provenienz der Skulpturen ist nichts bekannt, lediglich ein Wappen auf einer der Metallschellen könnte Hinweise auf einen möglichen Stifter bzw. eine Stiftung geben, ließ sich aber bislang nicht zweifelsfrei identifizieren. ❁

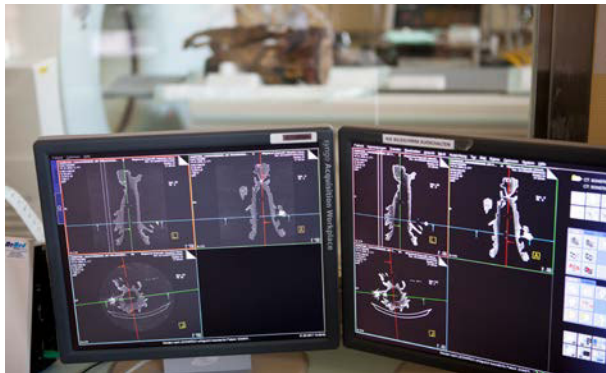


Rechter Leuchterengel, Gesamtaufnahme, Endzustand

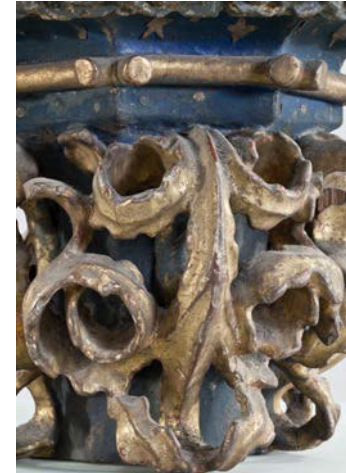
## Technik

**Der Hauptblock der Leuchterengel sowie der Kapitelle** besteht jeweils aus einem einzigen gehöhlten Holzstamm; Anstückungen finden sich lediglich bei den Leuchterengeln selbst. Die Stangen sind in Längsrichtung aus jeweils zwei Holzbohlen zusammengefügt, die vor der Zusammensetzung vom oberen Ende bis zur unteren Blumenbekränzung gehöhlt und nach der Zusammensetzung außen rund gehobelt wurden. Die durchgehende Höhlung der Stangen, der Kapitelle und Engel ermöglichte die Einbringung von Seilzug und Umlenkrollen, um über die beweglich gelagerten Hände die Schellen läuten zu können. Der holztechnische Aufbau der Objektgruppe sowie der Verlauf des Binnenmechanismus für das Geläute konnte durch strahlendiagnostische Untersuchungen mittels eines Computertomographen identifiziert werden. Mittels holzanatomischer Untersuchungen konnte die Verwendung von Lindenholz für den Hauptblock und die Anstückungen sowie Ahornholz für die Dübelungen nachgewiesen werden. Sämtliche Teile der Skulpturengruppe sind vollplastisch konzipiert. Die Gesamthöhe der Objekte beträgt jeweils ca. 295 cm. Da die Fassung abgesehen von kleineren Bereichen komplett geschlossen erhalten geblieben ist, lassen sich über die feinschnitzerische Bearbeitung nur wenige Aussagen treffen. Bemerkenswert ist auf jeden Fall die Kunstfertigkeit des Bildschnitzers, der selbst exponierte Teilelemente wie zum Beispiel die durchbrochenen Blattranken an den Kapitellen nicht angestückt, sondern aus dem Hauptblock herausgearbeitet hat.

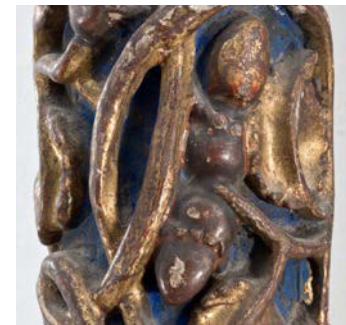
### Computertomographische Untersuchung



Rechter Leuchterengel, Detail der linken Außenseite (Schelle), Vorzustand



Kapitell des rechten Leuchterengels, Detail, Vorzustand



Vortragegestange, Detail, Vorzustand

**Eingehende fasstechnische Untersuchungen** führten zu der Erkenntnis, dass die entstehungszeitliche Polychromie weitestgehend erhalten ist. Lokal begrenzt haben sekundäre Interventionen bzw. Überfassungen stattgefunden. Diese partiellen Überfassungen betreffen im Wesentlichen die Inkarnate und die farblich gestalteten Bereiche der Engel sowie der Kapitelle. Materialtechnisch konnten in dieser zweiten Phase allerdings nur Pigmente nachgewiesen werden, die vom 15. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert Verwendung fanden und somit keine genauere zeitliche Einordnung erlauben. Ein Zusammenhang mit den gut dokumentierten Restaurierungsphasen am Pacheraltar kann also nicht bestätigt werden. Da sowohl die originalen Vergoldungen als auch die entstehungszeitlichen Blaufassungen zu einem überwiegenden Teil erhalten sind, ist trotz der späteren Überfassungen die ursprüngliche Polychromierung erlebbar. ➔



Rechter Leuchterengel, Rückseite, Detail | Vorzustand (o.) und Endzustand (u.)

**Im Herstellungsprozess** wurde nach der Vorleimung der Holzoberfläche und nach einer mehrschichtigen Grundierung mittels Dolomitmikreide schließlich die differenzierte Oberflächengestaltung in der Technik der Fassmalerei aufgebaut. Die Analyse der Pigmente erfolgte durch materialtechnologische Untersuchungen im Naturwissenschaftlichen Labor des Bundesdenkmalamtes (Lichtmikroskopie, REM-EDS, FTIR). Sie zeigen als Pigmente in der Erstfassung unter anderem Bleiweiß, Blei-Zinn-Gelb, Mennige, Malachit und Azurit sowie rote Farblacke. Gold- und Silberfolien sowie Zwischgold bzw. silberlegiertes Blattgold fanden für die Metallaufgaben Verwendung. Von besonderer Feinheit sind die originalen Binnenzeichnungen an den vergoldeten Flügelrückseiten (Blei-Zinn-Gelb). Sie sind ebenso wie der über den Vergoldungen aufgebrachte dünne Überzug (Pflanzengummen) erhalten geblieben. ❁

## Zustand

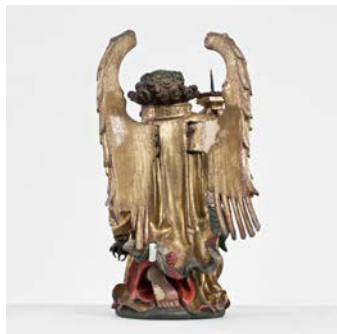
**Der heutige Zustand der Kunstobjekte** ist eng mit deren Funktion und Geschichte verbunden. Die Beanspruchung durch den Gebrauch als Prozessionsstangen hinterließ Spuren, wie z. B. die charakteristischen Wachsflächen, führte aber erstaunlicherweise dennoch nicht zu einem schlechten Erhaltungszustand. Der Holzträger befindet sich weitestgehend in einem guten Zustand; nur wenige Bereiche sind durch einen ehemaligen Anobienbefall bzw. instabile oder gebrochene Teilstücke (vorwiegend Flügel der Engel) in ihrer Stabilität gefährdet. Kleinere Fehlstellen in der Holzsubstanz sind wohl auf die ursprüngliche Handhabung bzw. die Funktion als Vortrage- bzw. Prozessionsstangen zurückzuführen. Konservatorischer Handlungsbedarf entstand vor allem durch ausgeprägte Schmutz- und Wachsauflagen, Haftungsverluste der Fassungen bis hin zu Fassungsfehlstellen, alterungsbedingten Bindemittelabbau sowie Schäden durch entsprechende mechanische Beanspruchung. ❁

Rechter Leuchterengel, rechte Außenseite, Detail | Vorzustand (l.) und Endzustand (r.)



## Konservierung und Restaurierung

**Bei der Ermittlung des Restaurierziels** wurden alle maßgebenden Faktoren des Werks und seiner Geschichte einbezogen: das Objekt in seiner künstlerischen Gesamtheit, in seinem vorgefundenen gewachsenen Zustand, nicht nur mit seiner Materialität, sondern auch mit seiner Geschichte und Funktion sowie in seinem räumlichen und kulturellen Kontext. Das Ziel der Konservierung und Restaurierung umfasste primär substanz-erhaltende Maßnahmen. Das Ergebnis erbrachte ein ästhetisch geschlossenes und gleichwohl authentisches Altersbild. Nach der Oberflächenreinigung und Abnahme der ausgeprägten Wachsauflagen, die sich negativ auf den Erhalt der Fassung auswirkten, erfolgte die Fassungs-  
festigung im Falle von Haftungsverlusten. Die Verleimung von Bruchflächen sowie die Ergänzung fehlender Holz-  
substanz zum Zwecke einer möglichst akribischen Zusammenführung der zum Teil mehrfach gebrochenen Engels-  
flügel musste sorgsam umgesetzt werden. Das optische Zurücktreten von Bereichen, in denen die Fassung bis zur Grundierung oder bis zum Holz reduziert war, wurde durch eine farbliche Eintönung erreicht, die sich an natürlich gealterten Oberflächen orientiert. Somit wurde ein ausgeglichenes, gealtertes Erscheinungsbild gewährleistet, das die künstlerischen Feinheiten der kostbaren Schnitzereien und der fein ausgeführten Fassmalerei authentisch zur Geltung kommen lässt. ❁



Rechter Leuchterengel,  
Gesamtaufnahme, Endzustand